

News



Letter

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIERSOLYMITANI

info.oessh.va

BETEN WIR MIT UNSEREN BRÜDERN IM ORIENT

„Herr unser Gott,

Du hast den Orient erwählt, um deinen einzigen Sohn zu senden und die Heilsökonomie zu erfüllen. Du hast eine junge orientalische Frau, die Jungfrau Maria erwählt, um deinen einzigen Sohn zu tragen und zu gebären.

Im Orient ist Er aufgewachsen, hat Er gearbeitet, hat Er seine Apostel und Jünger erwählt.

Im Orient hat Er uns deinen Willen und deine Lehren übermittelt und Wunder gewirkt.

Im Orient hat er sich ausgeliefert.

Im Orient hat er eingewilligt zu leiden, zu sterben und aufzuerstehen.

Vom Orient aus ist er in den Himmel aufgestiegen und sitzt zu deiner Rechten.

Wir bitten dich, gewähre deinen Kindern im Orient die nötige Kraft, damit sie im Glauben und in der Hoffnung deiner heiligen Apostel gestärkt werden.

Amen.“

Hl. Ephräm der Syrer*

* Der heilige Ephräm der Syrer wurde gegen 306 in Nisibis (heutige Türkei) geboren und wird in den orientalischen Kirchen und auch im Westen verehrt. Im Jahr 1920 wurde er durch Papst Benedikt XV. zum Kirchenlehrer erklärt. Dieser große Theologe und Diakon ist einer der größten Dichter der syrischen Sprache. Er starb am 9. Juni 373 in Edessa, wo er zehn Jahre lebte, nachdem er sich bei der Pflege der Kranken mit der Pest angesteckt hatte.

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

EIN LAND, DAS ALLEN SEINEN BEWOHNERN NOCH IMMER FRÜCHTE DER HEILIGKEIT SCHENKT	III
DER PAPST SPRICHT ZU DEN KARMELOTINEN DES NAHEN OSTENS UND ZU DEN ROSENKRAZSCHWESTERN	V
AUSSTELLUNG DES TURINER GRABTUCHS	VI

Die Aktionen des Großmagisteriums

BRIEF DES PAPSTES AN DEN GROßMEISTER	VII
FRÜHJAHRVERSAMMLUNG DES GROßMAGISTERIUMS	IX
BESUCHE DES GROßMEISTERS DES ORDENS	XI
JAHRESVERSAMMLUNG DER EUROPÄISCHEN STATTHALTER	XI
PARTNERSCHAFT MIT "VATICAN INSIDER"	XIII

Der Orden und das Heilige Land

AUF DER SUCHE NACH EINEM NORMALEN ALLTAGSLEBEN: DIE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE FLÜCHTLINGE IN JORDANIEN	XIV
ERSTE MESSE AM FEST UNSERER LIEBEN FRAU VON DER TAPFERKEIT IN TEL AVIV	XV
ZWISCHEN SCHULISCHER BEIHILFE UND MAUERN, DIE NICHT GEBAUT WERDEN DÜRFEN: DIE HERAUSFORDERUNG DER KATHOLISCHEN GEMEINSCHAFTEN IM HEILIGEN LAND	XV

Das Leben der Statthaltereien

DER BEITRAG DER LAIEN UND DER FAMILIEN ZUM LEBEN DER KIRCHE	XVIII
EIN JAHR NACH SEINER HEILIGSPRECHUNG: KONGRESS IN TRIEST ÜBER JOHANNES PAUL II. UND DAS HEILIGE LAND	XIX

IMPRESSUM

GROSSMAGISTERIUM DES
RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB
ZU JERUSALEM
00120 VATICANSTADT
E-mail: gmag@oessh.va



GEDANKEN DES GROSSMEISTERS

Wie Sie aus den Seiten unseres „neuen und verbesserten“ Newsletters ersehen, fanden in den vergangenen Wochen im Frühjahr wichtige Versammlungen statt: Die unseres Großmagisteriums, die der europäischen Statthaltereien – beide in Rom – und vor kurzem die der Statthalter von Nordamerika in Québec.

Auch wenn diese Sitzungen uns unerlässliche Pausen bieten, in denen wir einander begegnen können, sind sie ausgesprochen wesentlich, um uns alle über die Ereignisse, Meinungen und Vorschläge unserer weit entfernt lebenden Mitglieder auf dem Laufenden zu halten. Diese Sitzungen sind auch für uns im „Hauptsitz“ wichtig, da sie uns Gelegenheit geben, über unsere Aktivitäten und unsere Pläne zu sprechen und neu auftretende Entwicklungen zu erläutern.

Es ist interessant festzuhalten, dass keiner der Teilnehmer an diesen Versammlungen, auf welcher Ebene auch immer, vom Orden ein Gehalt erhält... Es sind alles ehrenamtliche Mitarbeiter! Die Teilnehmer sind immer voller Energie und offenherzig in ihren Austauschen, und ich vermute, dass genauso viel im Lauf informeller Unterhaltungen wie bei den oft sehr langen offiziellen Sitzungen geschieht.

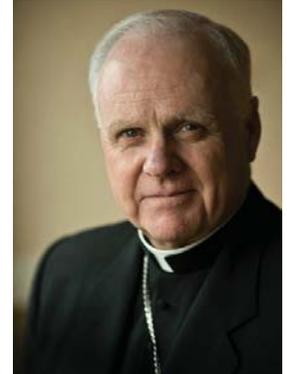
Besonderen Dank schulden wir in diesem Hinblick Professor Agostino, unserem Generalgouverneur, einem unermüdlichen und

selbstlosen Arbeiter, unseren kompetenten und scharfsinnigen Vize-Generalgouverneuren Giorgio Moroni Stampa und Patrick D. Powers, sowie unserem weisen und sehr erfahrenen Assessor Msgr. Antonio Franco. Hoffen wir, dass ihre ständigen Bemühungen, einen offenen Dialog zwischen den Parteien zu fördern, unsere Statthalter ermutigen, sich auch ihrerseits zu bemühen, jedem Mitglied präzise Informationen zu liefern.

Mehr als alles andere müssen wir in dem glühenden Willen vereint sein, das Evangelium Jesu Christi im Heiligen Land lebendig zu erhalten. Der Erfolgsgrad, mit dem wir unser Ziel erreichen, könnte anhand der Worte gemessen werden, die unser Apostolischer Nuntius in Israel, Msgr. Giuseppe Lazzarotto kürzlich unserer aktiven Kommission für das Heilige Land gegenüber äußerte:

„Es gibt keine andere Agentur, Gesellschaft oder Ordensgemeinschaft in der Katholischen Kirche, die mehr für das Heilige Land getan hat, als der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem.“

Dafür danken wir dem Herrn sowie allen unseren großzügigen Mitgliedern.



Der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab zusammen mit den Statthaltern von Nordamerika in Québec im Juni 2015. (Einen Bericht über diese Versammlung lesen Sie in unserem nächsten Newsletter.)

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

EIN LAND, DAS ALLEN SEINEN BEWOHNERN NOCH IMMER FRÜCHTE DER HEILIGKEIT SCHENKT

Reportage über die Heiligsprechung der beiden ersten palästinensischen Heiligen der Moderne: Mariam Bawardi und Maria-Alfonsina Danil Ghattas.

Am Sonntag, den 17. Mai hörte man auf dem Petersplatz viele Sprachen und sah viele Farben, darunter die der palästinensischen Flagge. Die Freude aller, die sich dort versammelt hatten, insbesondere der Delegation von etwa 3000 Pilgern, die direkt aus dem ganzen Nahen Osten kamen, war mit Händen zu greifen. Unter den vier neuen Heiligen sind zwei – Mariam Bawardi und Maria-Alfonsina Ghattas – Töchter des Heiligen Landes. Sie sind jedoch auch die beiden ersten palästinensischen Heiligen der Moderne. Als Gründerin jeweils des Karmel von Bethlehem und der Kongregation der Rosenkranzschwestern von Jerusalem, gingen die beiden Heiligen ihren Weg zur Heiligkeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Mariam Bawardi starb sehr jung im Jahr 1878) und zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Maria-Alfonsina Ghattas verschied 1927).

Der palästinensische Präsident Mahmoud Abbas, der am Vortag mit Papst Franziskus zusammentraf, war auch auf dem Petersplatz vertreten. Gemäß einem offiziellen Kommuniqué, das nach dem Gespräch veröffentlicht wurde, „ist mit großer Zufriedenheit aufgenommen worden, dass eine Einigung über den Text erreicht wurde, der die grundsätzliche Übereinkunft der Parteien bezüglich bestimmter wesentlicher Aspekte des Lebens und der Aktivität der katholischen Kirche in Palästina darlegt“.*

Während der Predigt sprach der Heilige



Die palästinensischen Christen, die als Delegation nach Rom kamen, ließen ihrer Freude bei der Feier am 17. Mai 2015 freien Lauf und würdigten so das Zeugnis ihrer heiliggesprochenen Landsmänninnen, der heiligen Mariam und der heiligen Maria-Alfonsina.

Vater über den „Gehorsam dem Heiligen Geist gegenüber“, der Mariam Bawardi auszeichnete und „sie auch zu einem Mittel der



(*) Das globale Übereinkommen zwischen dem Heiligen Stuhl und Palästina, das am 13. Mai abgeschlossen wurde, ist am Freitag, den 26. Juni signiert worden. Es erkennt eindeutig „den Staat Palästina“ an. Dieses bilaterale Übereinkommen, das seit etwa fünfzehn Jahren diskutiert wird, betrifft hauptsächlich die Tätigkeit der katholischen Kirche und ihre juristische Anerkennung in den Palästinensergebieten und bestätigt erneut den Wunsch, zu einer Lösung der Frage und des Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern im Rahmen der Zwei-Staaten-Lösung zu gelangen.





Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab auf dem Petersplatz bei der Heiligsprechung der beiden palästinensischen Heiligen.

Begegnung und der Gemeinschaft mit der muslimischen Welt machte". Und bezüglich Maria-Alfonsina Danil Ghattas betonte er, wie „genau sie begriffen hatte, was es heißt, die Liebe Gottes im Apostolat auszustrahlen, indem man Zeuge der Sanftmut und der Einheit wird. Sie gibt uns ein leuchtendes Beispiel dafür, wie wichtig es ist, füreinander verantwortlich zu sein und im Dienst aneinander zu leben.“

„Das Heilige Land ist fruchtbar und bringt Fürchte der Heiligkeit hervor!“

Was bedeutet es heute, Sohn des Heiligen Landes zu sein, und welche geistliche Frucht kann dieses beglückende Ereignis den palästinensischen Christen und der ganzen christlichen Gemeinschaft bringen?

Der lateinische Patriarch von Jerusalem, Msgr. Fouad Twal betrachtet dieses Ereignis als eine eindrucksvolle geistliche Erfahrung für sein Land: „Inmitten aller existierenden Schwierigkeiten sind Mariam und Maria-Alfonsina ein Licht auf unserem Weg, eine Einladung, nicht den Mut zu verlieren und der Heiligkeit treu zu bleiben, die unser Ziel und die Berufung aller Christen ist. Wenn das Hei-

lige Land uns heute manchmal durch die Gewalt und die Spaltung entstellt erscheint, geben unsere beiden Heiligen diesem Land seine Heiligkeit wieder. Es ist, als würden Mariam und Maria-Alfonsina uns durch ihr Beispiel sagen: Ja, das Heilige Land kann fruchtbar sein und Früchte der Heiligkeit hervorbringen. Der Papst sprach daraufhin über das Erbe der beiden neuen Heiligen: „Es ist eine Botschaft der Hoffnung und der Liebe. Eine Botschaft der Ermutigung zur Heiligkeit durch Demut und Einfachheit. (Sie finden das Interview mit Msgr. Twal ungekürzt auf unserer offiziellen Website <http://info.oessh.va> und auch auf unserer Partner-Website *Vatican Insider* <http://vaticaninsider.lastampa.it/vaticano/dettaglio-articolo/articolo/oessh-40929/>).

Die Worte des Patriarchen fanden ein Echo in der fröhlichen Feier, die die Delegation aus dem Heiligen Land im weiten Sinn sowie Personen, die die neuen Heiligen besonders verehren, und Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab aus mehreren Ländern am Samstag, den 16. Mai in der Basilika Santa Sabina in Rom zusammenführte.

Erzbischof Maroun Lahham, Patriarchalvikar des lateinischen Patriarchates von Jerusalem, sprach mit Leidenschaft, bevor er am





القديسة
مريم يسوع المصلوب باوردي

St. Mariam of Jesus Crucified Baouardy
(1846-1878)

القديسة
ماري ألفونسين غطاس

St. Marie Alphonsine Ghattas
(1843-1927)

Bild der beiden palästinensischen Heiligen in Begleitung Unserer Lieben Frau von Palästina: Gemeinsam wachen sie über das Heilige Land und all seine Bewohner.

Gebetsabend teilnahm: „Diese beiden Heiligen lehren uns, dass das Leiden, die Verlassenheit, das Kreuz nie das letzte Wort haben, sondern die Herrlichkeit, die Auferstehung und das Licht. Der Kalvarienberg hat nicht das letzte Wort, denn er ist die Pforte, die zu einem besseren Leben führt.“

Mitten in der Menschenschar teilten Leute Gebetsbüchlein und Flaggen aus. Darunter Ibrahim, ein junger Arzt, der in der Nähe von Ramallah arbeitet. Er sagt, dass er „stolz ist, dass es zwei Heilige aus dem Heiligen Land Jesu gibt. Das ist eine Botschaft für die ganze Welt: Unser Land lebt noch.“ Wenn man ihn fragt, was er in Zukunft vorhat, antwortet er: „Ich lerne Deutsch, weil ich eine Facharztausbildung machen will, aber ich will weiter für mein Volk arbeiten und es unterstützen.“

Die Botschaft von Mariam Bawardi und Maria-Alfonsina Ghattas muss die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, und zwar nicht nur innerhalb der Kirche. Patriarch Twal schloss: „Dank der Suche nach ihrer Weisheit und ihrer göttlichen Botschaft sind sie ein Vorbild der Vollkommenheit sowohl für Christen als auch für Juden und Muslime. Ihr Name, Maria, Mariam, der allen drei Traditionen gemeinsam ist, ist auch ein Zeichen für unsere Zeit, so als könnten sie ohne Unterscheidung zu allen drei Völkern sprechen.“ **E.D.**

DER PAPST SPRICHT ZU DEN KARMELITINNEN DES NAHEN OSTENS UND ZU DEN ROSENKLANZSCHWESTERN

Am Tag nach der Heiligsprechung empfing Papst Franziskus die geistlichen Töchter von Mariam Bawardi und von Maria-Alfonsina Ghattas zur Audienz. Der Heilige Vater lud die Ordensfrauen ein, die heute das Erbe der beiden neuen Heiligen weitertragen, „für die verfolgten Christen zu beten, die aus ihren Häusern und ihrem Land vertrieben werden und Opfer der Verfolgung in weißen Handschuhen sind.“



AUSSTELLUNG DES TURINER GRABTUCHS

„Das Grabtuch von Turin zieht zu dem übel zugerichteten Antlitz und Leib Jesu hin und führt uns gleichzeitig zum Angesicht jedes leidenden und ungerecht verfolgten Menschen. Es zieht uns in dieselbe Richtung wie das Liebesgeschenk Jesu“, sagte Papst Franziskus am 21. Juni, nachdem er sich vor dieser Ikone der „größten Liebe“ (Joh 15,13) zum Gebet gesammelt hatte, die in der Kathedrale von Turin ausgestellt war. Während der Messe, die er am selben Tag auf dem Vittorio-Platz feierte, hob er „die treue Liebe“ des barmherzigen Vaters hervor, der alles „neu macht“ und dessen „Antlitz“ Jesus ist. Kardinal Andrea Cordero Lanza di Montezemolo, Ehrenassessor des Ordens vom Heiligen Grab, nahm an dieser Pilgerfahrt des Heiligen Vaters in Begleitung insbesondere von Pier Carlo Visconti, Berater des Großmagisteriums, drei Tage vor dem Abschluss der außerordentlichen Ausstellung des Grabtuchs von Turin teil.

Der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab hatte sich dagegen bereits am 25. und 26. April nach Turin begeben, unmittelbar nach der Eröffnung der Ausstellung, um vor dem

Turiner Grabtuch in Gemeinschaft mit allen Mitgliedern des Ordens auf der Welt in den Anliegen der Bewohner des Heiligen Landes zu beten.

Bei der Eröffnung der außerordentlichen Ausstellung am 19. April war der Orden eingeladen, sich an einer Sendung auf „Rai internazionale“ zu beteiligen, die am Sonntag auf allen fünf Kontinenten verfolgt wurde: Msgr. Antonio Franco, Assessor, wurde von Schwester Myriam Castelli über die „Spiritualität der Auferstehung“ interviewt, während Pater David Neuhaus, Patriarchalvikar für die katholische, Hebräisch sprechende Gemeinschaft in Israel live vom Heiligen Land aus sprach.

Zudem bahnte der Kommunikationsdienst des Großmagisteriums des Ordens während der Ausstellung des Grabtuchs eine Partnerschaft mit dem Verlag Heiliges Land an. Die kostenlose Applikation eines E-Books für Smartphone und iPad, die auf Google Play heruntergeladen werden kann („il mistero della Sindone“) erlaubte so, den Pilgern, die nach Turin kamen, die geistliche Mission des Ordens bekannt zu machen.



„IKONE DER LIEBE“

Das Turiner Grabtuch zeigt uns das Angesicht aller verfolgten Menschen: Das sagte Papst Franziskus im Wesentlichen, nachdem er sich am 21. Juni dieses Jahres vor dem Turiner Grabtuch zum Gebet gesammelt hatte. Nach dem Angelus-Gebet am Ende der Messe auf dem Vittorio-Platz der piemontesischen Hauptstadt äußerte der Heilige Vater, dass dieses geheimnisvolle Grabtuch „eine Ikone der Liebe“ Christi sei. Das dort eingeprägte Bild vom Leib eines gemarterten, gequälten und gekreuzigten Mannes führt uns zum „Angesicht jedes leidenden und zu Unrecht verfolgten Menschen“ und befragt das Gewissen eines jeden zu unserer persönlichen Mitschuld am Bösen in der heutigen Welt.

Die Aktionen des Großmagisteriums

BRIEF DES PAPSTES AN DEN GROSSMEISTER

An Unseren lieben Bruder
Kardinal Edwin Frederick O'Brien
Ehemaliger Erzbischof von Baltimore
Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem

Mit Freude wenden wir jetzt unsere Aufmerksamkeit Ihnen zu, unserem ehrwürdigen Bruder, während Sie sich darauf vorbereiten, das goldene Jubiläum ihre Priesterweihe in einem Geist der Dankbarkeit und der Danksagung zu feiern. In der Tat sind fünfzig Jahre vergangen seit jenem denkwürdigen Tag – dem 29. Mai 1965 – da Sie nach dem Abschluss ihres mit Eifer betriebenen Studiums der Philosophie und der Theologie im Seminar der Erzdiözese St. Joseph in Dunwoodie zum Priester geweiht wurden.

Dieses glückliche Ereignis gibt uns Gelegenheit, die verschiedenen Abschnitte Ihres Weges als Seelsorger in Erinnerung zu rufen, zunächst in Ihrer Erzdiözese New York, wo Sie geboren sind, dann unter den Soldaten in Vietnam sowie in den Vereinten Staaten von Amerika. Später studierten sie in Rom an der Päpstlichen Universität Heiliger Thomas von Aquin (Angelicum) und schrieben Ihre Doktorarbeit in Moraltheologie. Nach der Rückkehr in Ihre Erzdiözese nahmen Sie mit Sorgfalt ihre zahlreichen pastoralen Aufgaben wahr und übten gleichzeitig das Amt des Vize-Kanzlers aus. Danach bewiesen Sie Ihre zahlreichen Gaben als Kommunikationsdirektor der Erzdiözese sowie als Privatsekretär des Erzbischofs von New York. In den darauffolgenden Jahren widmeten Sie sich der klugen und weisen Ausbildung der Priester, zunächst als Rektor des Seminars St. Joseph in Yonkers, dann als Rektor des Päpstlichen Nordamerika-Kollegs in Rom.

Da der heilige Johannes Paul II. ihre Kompetenz und ihren priesterlichen Eifer erkannt hatte, erhob er Sie in den Rang des Bischofs und ernannte Sie am 6. Februar 1996 zum Weihbischof für New York. Von 1997 bis 2007 übten Sie das Amt des Ordinarius des US-amerikanischen Militärordinariates aus und predigten den Männern und Frauen, die sich in der Armee verpflichtet hatten, unermüdlich die Heilswahrheiten, wobei Sie auch der Wirklichkeit der gegenwärtigen Zeit Rechnung trugen. 2007 ernannte Sie dann unser verehrter Vorgänger Benedikt XVI. zum



Metropolitan-Erzbischof von Baltimore, wo Sie die Gläubigen vier Jahre lang auf dem Weg der Wahrheit und der Heiligkeit führten.

Sie trugen in einem weiten Sinn zur Förderung der Neuevangelisierung bei und unterstützten ganz besonders die Priesterberufungen und das Wiederaufleben der katholischen Schulen. Jetzt, da Sie das Amt des Großmeisters des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem innehaben, in das Sie 2011 berufen wurden, achten Sie in Treue zu ihrem Bischofswahlspruch *Pastores dabō vobis* aufmerksam auf das geistliche Leben dieses alten und ehrwürdigen Verbandes. Am 18. Februar 2012 erhob Papst Benedikt XVI. Sie in den Kardinalsrang und zeigte so seine besondere Bewunderung, seine Dankbarkeit und sein Vertrauen zu Ihren außergewöhnlichen Fähigkeiten.

Uns ist ebenso die Energie und die Fachkenntnis bekannt, die Sie in mehreren römischen Dikasterien einbringen, insbesondere in der Kongregation für die orientalischen Kirchen, in der Kongregation für das katholische Bildungswesen, im Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden und im Päpstlichen Rat *Cor Unum*. Es ist uns auch ein Anliegen, Ihren Eifer und Ihre Treue dem Lehramt der Kirche gegenüber zu betonen, sowie Ihre Beflissenheit bei der Ausführung aller anderen Aufgaben, die Ihnen anvertraut werden. Bei Ihren beiden Aufträgen als Priester und Bischof maßen Sie dem geistlichen Wohlbefinden derer, denen Sie dienen, sowie jenen, mit denen Sie Ihren Dienst leben, stets eine vorrangige Bedeutung bei.

Folglich freuen wir uns ausgesprochen, in einem Geist brüderlicher Liebe gemeinsam mit Ihnen Gott, dem Spender aller Gaben, zu danken und Sie zu Ihrem fruchtbaren Dienst zu beglückwünschen.

Wir wünschen Ihnen aufrichtig alles Gute, unser ehrwürdiger Bruder. Möge der Gute Hirte auf die Fürsprache der Seligen Jungfrau Maria sorgfältig über Sie wachen und Sie beschützen. Es ist uns ein Anliegen, Ihnen zu diesem besonders bedeutenden Jubiläum unseren apostolischen Segen zu übermitteln, den wir auch auf all jene ausweiten, die sich Ihnen bei dieser Feier anschließen. Zugleich erbitten wir Ihr Gebet und das ihrer Gäste, dass wir mit Eifer das Petrusamt ausüben können, das uns anvertraut wurde.

*Im Vatikan, am 5. Mai 2015,
im dritten Jahr unseres Pontifikates*



FRÜHJAHRSVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS

Die Mitglieder des Großmagisteriums des Ordens vom Heiligen Grab versammelten sich am 21. und 22. April 2015 um den Großmeister in Rom und erfüllten so ihren Auftrag, die Aktivitäten der 63 Statthaltereien und Magistraldelegationen zu koordinieren, die auf der ganzen Welt verstreut sind.

Im Lauf dieser Frühjahrssitzung ging es um das geistliche Leben der etwa 30.000 Mitglieder des Ordens sowie um materielle Dinge, die mit ihrem Auftrag zusammenhängen, die katholischen Institutionen im Heiligen Land zu unterstützen.

Kardinal-Großmeister Edwin O'Brien eröffnete die Arbeitssitzung mit der Begrüßung des neuen Zeremoniars und berühmten Bibelwissenschaftlers Msgr. Fortunato Frezza. Er äußerte den Wunsch, dass sich mit seiner Hilfe die Spiritualität im Orden besser entwickelt. Daraufhin bestätigte er seinen Wunsch, die Statthaltereien auch weiterhin zu besuchen: Er ist bereits in 26 Länder gereist und hat bis Ende des Jahres ein Dutzend weiterer Reisen vorgesehen, insbesondere um Investituren vorzunehmen. Er erklärte, dass er danach bereit sei, den Einladungen Folge zu leisten, die an ihn gerichtet werden.

Generalgouverneur Agostino Borromeo rief in Erinnerung, dass noch kein Großmeister je so viele Reisen auf der ganzen Welt unternommen habe, um mit den Mitgliedern des Ordens dort zusammenzutreffen, wo sie leben, und so zu versuchen, vor Ort gemeinsam und mit den Bischöfen, die das Amt der Großprioren in den Statthaltereien ausüben, die Beziehungen mit den Verantwortlichen der Ortskirchen zu fördern. Dies wird im Oktober auch bei der ersten Versammlung der Statthalter von Asien und Ozeanien in Australien der Fall sein. Der Generalgouverneur zeichnete eine kurze Bilanz der letzten Monate und freute sich auch über die Ent-

wicklung des Ordens in Lettland und in der Tschechischen Republik, sowie über den positiven Abschluss der Abrechnung des Großmagisteriums.

Der lateinische Patriarch von Jerusalem, Msgr. Fouad Twal sprach anschließend über das große Ereignis, das die Heiligsprechung der zwei palästinensischen Ordensfrauen Mariam Bawardi und Maria-Alfonsina Ghattas am 17. Mai 2015 in Rom darstellt, an der eine Delegation von etwa 3000 Pilgern aus dem Heiligen Land teilnahm.

Er betonte die dringende Notwendigkeit, die schwierige Situation der Bewohner dieser Gegend nicht zu vergessen, insbesondere die verzweifelte Situation, in der sich die Überlebenden der Bombenangriffe auf Gaza im Sommer 2014 befinden, sowie das Drama der Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak, die besonders in Jordanien aufgenommen werden. Der Patriarch freute sich, dass der israelische Hohe Gerichtshof nach einem langen, sehr umkämpften Verfahren den Verlauf der Trennungsmauer annulliert hat, die das Cremisan-Tal zerteilen sollte, und dass so 58 christliche Familien von Beit Jala vor der Ausweisung bewahrt werden.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit drehte sich die Debatte dann mehrere Stunden lang um ein heikles Thema: Die unerwarteten Schulden der Universität Madaba, die mit der Unterstützung der beiden Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI. in dem haschemitischen Königreich Jordanien gegründet worden war. Der Assessor des Ordens, Msgr. Antonio Franco analysierte die



Gegebenheiten im Namen der Kommission, die vor einigen Monaten vom Staatssekretariat des Heiligen Stuhles geschaffen worden war, um das Problem zu untersuchen. Er hob die derzeit gute akademische Verwaltung der Einrichtung hervor und erklärte, dass die Schulden aus anfänglichen Investitionen stammen, deren Zahlung damals nicht honoriert werden konnte. Bei dieser Versammlung des Großmagisteriums wurde ein Brief an die Statthaltereien ausgearbeitet, der sie über die Entscheidung des Heiligen Stuhles informieren sollte, die Universität mittels einer Vatikanischen Stiftung mit neuen Sicherheiten zu unterstützen. Es wurde erklärt, dass der Orden keine Verantwortung in dieser Situation hat, dass aber an die Solidarität seiner Mitglieder im Interesse der weltweiten Kirche appelliert wird.

Nachdem die Versammlung den Faden der Tagesordnung wieder aufgenommen hatte, beschrieb der Generaladministrator des Patriarchates mehrere menschliche Herausforderungen im Heiligen Land, darunter die Unterkunft der Familien in Jerusalem, die Aufnahme der Migranten, das Gehalt der Lehrer und die pastorale Begleitung der Jugendlichen, von denen viele gern zum Weltjugendtag 2016 nach Krakau gehen würden.

Mit 67 Gemeinden und 43 Schulen für 90.000 katholische Gläubige des lateinischen Ritus (42.000 in Jordanien, 30.000 in Israel und 18.000 in Palästina), steht das Lateinische Patriarchat von Jerusalem zahlreichen Herausforderungen gegenüber, die von Zypern über Israel und die Palästinensergebiete bis Jordanien reichen. Um sich ihnen zu stellen, unterstützt der Orden vom Heiligen Grab jedes Jahr verschiedene Projekte zusätzlich zur monatlichen Beihilfe, die dem Patriarchat für Einrichtungen wie zum Bei-



Wohnwagen für Flüchtlinge im Nahen Osten, in einer jordanischen Gemeinde des lateinischen Patriarchates.

spiel Schulen geschickt werden.

Der Vorsitzende der Kommission für das Heilige Land, Thomas McKiernan berichtete über diese Projekte, die er bei seinem Besuch vor Ort im März dieses Jahres angeschaut hatte. Der Orden unterstützte 2014 das Zentrum für Migranten in Tel Aviv, die Schule von Mafraq, die Gemeinde in Zarka und die Schule von N'aour. Unter den neuen Vorschlägen für 2015 entschied sich der Orden für die Finanzierung eines Kinderhortes in der galiläischen Gemeinde von Jaffa, eines multikulturellen Raumes im Zentrum Unserer Lieben Frau vom Frieden in Jordanien und eines Empfangsraums für Flüchtlinge in der Pfarrkirche von Amman.

Das Großmagisterium, das die Spenden aus allen Statthaltereien verwaltet, hatte mit insgesamt 10,981 Millionen Euro eine bessere Bilanz als im Vorjahr, wie Ingenieur und Berater Pier Carlo Visconti darlegte. Pierre Blanchard beschrieb die Vermögensverwaltung der Investitionen und der Finanztitel des Ordens im Dienst der Institutionen des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem.

Schließlich informierte Kanzler Ivan Rebernik die Mitglieder des Großmagisteriums über die jüngsten Kommunikationsaktionen desselben, insbesondere über die Schaffung einer neuen Website, die gerade in Arbeit ist, sowie über die umfassende Initiative, eine bessere Konservierung der historischen Archive zu erreichen.



BESUCHE DES GROSSMEISTERS DES ORDENS

Vom 8. bis 10. Mai 2015 war Kardinal O'Brien in der Schweiz in Disentis, wo er die Investituren neuer Mitglieder leitete. Kürzlich, Anfang Juni, nahm der Großmeister an der Versammlung der amerikanischen Statthalter teil, die in Québec stattfand.

Im September besucht der Kardinal verschiedene Statthaltereien zu deren Investituren: Schottland (5. September), Schweden (7. September), Slowenien (12. September) und die USA Northwestern (20. September). Im selben Monat nimmt er auch am internationalen Treffen des Papstes mit den christlichen Familien in Philadelphia teil.

JAHRESVERSAMMLUNG DER EUROPÄISCHEN STATTHALTER

Am 11. und 12. Mai 2015 hielten etwa dreißig europäische Statthalter des Ordens vom Heiligen Grab ihre Jahresversammlung im Palazzo Della Rovere, dem Sitz des Ordens in der Nähe des Petersplatzes in Rom, in Gegenwart von Kardinal-Großmeister Edwin O'Brien und den Vertretern des Großmagisteriums.

Zur Eröffnung der Arbeiten begrüßte der Großmeister besonders den neuen Zeremoniar Msgr. Fortunato Frezza, der die Aufgabe hat, das geistliche Leben des Ordens zu fördern, sowie die neuen Statthalter von Deutschland und Portugal und den Magistraldelegierten von Lettland, wo die ersten Investituren im November letzten Jahres stattfanden. Anschließend betonte er seinen Willen, die Mitglieder des Ordens weiterhin auf allen Kontinenten zu besuchen, auch um dazu beizutragen, sie zugunsten der Christen im Osten zu mobilisieren, von denen viele Zuflucht in den Gemein-





Die europäischen Statthalter trafen sich im Mai 2015 im Palazzo Della Rovere.

den des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem finden, und zwar insbesondere im haschemitischen Königreich Jordanien.

Im Anschluss daran antwortete Generalgouverneur Agostino Borromeo auf ein Pamphlet, das die Statthalter einige Tage zuvor zum Thema Hotel Columbus erhalten hatten. Er erläuterte die Situation, stellte die Tatsachen richtig und erklärte, dass die verschiedenen Großmeister seit 2001 in Achtung der Statuten des Ordens beschlossen, die finanzielle „Reserve“ zu vergrößern, um das gesamte Gebäude des Palazzo Della Rovere instand zu halten und zu restaurieren, von dem ein Teil seit etwa fünfzig Jahren an die Hotelkette Columbus vermietet ist. Diese muss die Räumlichkeiten demnächst freigeben, denn die zukünftig vorgesehene Vermietung mit einem anderen Unternehmen erlaubt dann, sowohl alle Ausgaben des Großmagisteriums zu decken als auch Gewinne für das Heilige Land freizusetzen. Dieser Geschäftsfall wird also in vollkommener Transparenz abgewickelt, wie der Gouverneur eindeutig aufzeigte. Nachdem er die Dinge klargelegt hatte, äußerte er, dass er für sich persönlich beschlossen habe, seinen Anklägern zu vergeben und ihnen im

Hinblick auf das kommende Jubiläum der Barmherzigkeit die Hand entgegenzustrecken. Einhellig sicherten die Statthalter dem Großmeister und dem Gouverneur ihre ausdrückliche Unterstützung zu. Nach dieser Klarstellung sprach Kanzler Ivan Rebernik über das zahlenmäßige Wachstum des Ordens: Er stellte die Statistiken des vorigen Jahres vor und freute sich darüber, dass sich fast 300 neue Mitglieder dem Orden angeschlossen und so die Zahl der registrierten Todesfälle ausgeglichen haben. Er sprach auch über die Bemühung um eine bessere Kommunikation, die in den vergangenen Monaten angegangen wurde und insbesondere in der Entscheidung zum Ausdruck kommen, auf der Ebene des Großmagisteriums eine neue Website in fünf Sprachen in Verbindung mit den Diensten des Heiligen Stuhles zu schaffen.

Der Ingenieur Pier Carlo Visconti legte die finanzielle Bilanz des Großmagisteriums vor und zeigte auf, dass die Spenden 2014 höher waren. Pierre Blanchard lieferte den Statthaltern Details über die Verwaltung der Investitionen und der Finanztitel.

Als Vorsitzender der Kommission für das Heilige Land betonte Thomas McKiernan die



Notwendigkeit eines Kinderhortes für das Vikariat St. Jakobus im Dienst der Hebräisch sprechenden Katholiken in Israel, bevor er die drei Projekte in Jordanien aus dem Jahr 2014 beschrieb: Arbeiten in der Gemeinde Mafrag, in der Gemeinde Zarka Nord und in der Schule von N'aour. Die Projekte 2015 betreffen die Gemeinde von Jaffa in Israel und die angrenzende Schule, das Zentrum Unserer Lieben Frau vom Frieden, das Flüchtlinge in Jordanien aufnimmt, und die Gemeinde Marj Alhamam in Amman, wo Wohnwagen für die Flüchtlinge des Nahen Ostens aufgestellt wurden. „Keine andere Organisation tut so viel für das Heilige Land wie Sie“, sagte Msgr. Giuseppe Lazzarotto, der Apostolische Nuntius in Israel und Zypern und apostolischer Delegierter in Jerusalem und Palästina, als er die Mitglieder der Kommission für das Heilige Land empfing.

Die Debatte mit den Statthaltern drehte sich insbesondere um den Wunsch, dass mehr Seelsorgeprojekte gefördert werden, was dem Patriarchat von Jerusalem mitgeteilt wird. Denn das Patriarchat sendet dem Großmagisterium die Anfragen zu, die in der Tat oft in Verbindung mit seinem Immobilienkapital in Jordanien stehen, dem für die Christen derzeit sichersten Land des Nahen Ostens.

Die Frage der Anwerbung neuer Mitglieder nahm einen Teil der Sitzung in Anspruch, da die Statthalter ihren Wunsch geäußert hatten, das christliche Leben ihrer männlichen und weiblichen Mitglieder zu intensivieren, damit sich der Orden durch ihr Zeugnis fern des

mondänen Lebens noch weiter entfalten kann. Es soll darauf geachtet werden, solche Bewerber definitiv abzulehnen, die auf der Suche nach Ehren und Medaillen sind, damit die einfachen und großzügigen Bewerber, die wirklich an Christus hängen und in ihrer Ortskirche engagiert sind, besser aufgenommen werden. „Die Schwierigkeit besteht nicht darin, Bewerber zu finden. Die Schwierigkeit besteht darin, gute Bewerber zu finden“, resümierte ein neuer Statthalter. Nunmehr soll alles für die Erneuerung des Ordens im Sinn des Evangeliums und im Geist des Pontifikates von Papst Franziskus getan werden.

Die Diskussion ging mit der Frage der beträchtlichen Schulden der Universität Madaba weiter, die wegen des Informationsschreibens angesprochen wurde, das die Statthalter nach der Versammlung des Großmagisteriums Ende April erreicht hatte. Msgr. Antonio Franco, Assessor des Ordens, erinnerte an die Entscheidung des Heiligen Stuhls, diese Universität zu retten, die mit der Unterstützung zweier Päpste in Jordanien gegründet wurde, und erklärte, dass der Orden – der keinerlei Verantwortung für dieses Problem übernimmt – eingeladen wird, sich durch eine Vatikanische Stiftung an dieser Aktion zu beteiligen. Die Mitglieder des Ordens können insbesondere durch ihre Beziehungen der Vorsehung Gottes helfen, schrittweise das finanzielle Gleichgewicht dieser Universität wieder herzustellen, die im haschemitischen Königreich Jordanien als eine Einrichtung betrachtet wird, die die Kirche von Rom verpflichtet. **F.V.**

PARTNERSCHAFT MIT “VATICAN INSIDER”

Der Kommunikationsdienst des Großmagisteriums des Ordens vom Heiligen Grab ist seit einigen Wochen Partner der Website Vatican Insider, wo nunmehr unsere Informationen auf Englisch, Italienisch und Spanisch verbreitet werden. Zum Beispiel wurde der Brief von Kardinal O'Brien zur Osterzeit auf dieser Website ins Internet gestellt. Es handelt sich um eine weltliche Website, die die Lehren von Papst Franziskus aufnimmt, und von dem Journalisten Andrea Tornielli von La Stampa verwaltet wird. In unserer Kommunikation können wir nicht isoliert bleiben. Im letzten Herbst hat der Sitz des Großmagisteriums eine diplomatische Tagung in Gegenwart von Kardinal Pietro Parolin, dem Staatssekretär des Heiligen Stuhles empfangen, die in Verbindung mit Vatican Insider organisiert wurde: Das Ereignis, über das wir im Newsletter vom Dezember berichteten, bezeichnete den Beginn unserer Zusammenarbeit mit dieser Website (<http://vaticaninsider.lastampa.it/>).



Der Orden und das Heilige Land

AUF DER SUCHE NACH EINEM NORMALEN ALLTAGSLEBEN: DIE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE FLÜCHTLINGE IN JORDANIEN

Jordanien war in den letzten Jahren bereits das Flüchtlingslager für 30.000 irakische Flüchtlinge geworden. Mit dem Vordringen der Kämpfer von Daesh in Richtung Mosul und der Ebene von Ninive, klopfen etwa 17.000 weitere Flüchtlinge an die Tore des haschemitischen Königreichs, das ihnen dank der großzügigen Bereitschaft von König Abdallah II. Einreisevisa gewährte. Es handelt sich um Männer, Frauen und ganze Familien, deren Güter konfisziert wurden und die in vielen Fällen wegen ihres christlichen Glaubens verfolgt werden.

Die Herausforderungen, die nach der Ankunft in Jordanien angenommen werden müssen, sind vielfältig: Einen Ort finden, an dem man sich niederlassen kann, sich um die notwendigen Verfahren kümmern, um Papiere zu bekommen, die Traumata überwinden und schrittweise wieder anfangen, ein normales Leben zu führen. Im Rahmen der notwendigen Unterstützung derer, die alles verloren haben und versuchen, ein neues Leben aufzubauen, finanzierte der Orden vom Heiligen Grab in Zusammenarbeit mit dem Zentrum „Unsere Liebe Frau vom Frieden“ in Amman, das vom lateinischen Patriarchat von Jerusalem abhängt, spezifische Aktivitäten für die Flüchtlinge, die dort aufgenommen werden.

Am 18. April 2015 wurde ein Ausflug nach Petra organisiert, der eine Besichtigung mit Führer, eine Mahlzeit sowie einen Ausritt zu Pferd für die zig Flüchtlinge einschloss, die im Zentrum aufgenommen wurden. Pater Ala Alamat, Direktor des Zentrums „Unsere Liebe Frau vom Frieden“, betonte „die Bedeutung einer solchen Initiative, die auf dem Willen beruht, die Hoffnung dieser Familien neu zu beleben und ihren Mut zu stärken.“



Die Flüchtlinge bekommen Unterricht, damit sie wieder Vertrauen in die Zukunft fassen.

Die Statthalterei für Portugal hat sich den Alltag der Kinder dieser Familien und ihr Bedürfnis, so schnell wie möglich in einen normalen Lebenszusammenhang eingegliedert zu werden, sofort zu Herzen genommen. „Wenn man insbesondere einen Augenblick an die Flut von Emotionen denkt, die ein Kind überschwemmen, wenn es aus seinem Umfeld herausgerissen wird“, erklärt der Statthalter für Portugal, Nuno Michael Gabriel Rafael Maria de Bragança van Uden, „dann ist klar, dass man es nicht nur ernähren und kleiden, sondern auch seine emotionale Stabilität sichern muss. Die Erziehung – das heißt die Ausbildung – aber auch der regelmäßige Rhythmus wie sich in der Schule treffen, einen Lehrer haben, in ein Projekt eingebunden sein, ist ein Mittel, das diesen Jugendlichen erlaubt, den Weg ins Leben wiederzufinden.“

Dank der Unterstützung der portugiesischen Statthalterei bietet das Zentrum von Amman nunmehr Englisch-, Informatik- und Sportunterricht für die Jugendlichen an, die damit die Möglichkeit haben, sich in der Schule zu treffen. Das Projekt führt zu guten Ergebnissen und hilft den Jugendlichen, nach und nach wieder Vertrauen in die Zukunft zu fassen.





ANDRES BERGAMINI

ERSTE MESSE AM FEST UNSERER LIEBEN FRAU VON DER TAPFERKEIT IN TEL AVIV

Am 9. Mai feierte Msgr. Giacinto Marcuzzo, Patriarchalvikar für Israel, zum ersten Mal die Messe am Fest Unserer Lieben Frau von der Tapferkeit in dem Zentrum, das kürzlich für die Hebräisch sprechenden Katholiken und die Migranten auch dank der grundlegenden Unterstützung des Ordens in Tel Aviv eingeweiht wurde, dem der Alltag dieser Gläubigen und die Notwendigkeit eines Zentrum, in dem sie aufgenommen werden können, ein Anliegen war. Hunderte von Menschen nahmen an der Messe teil, die vom Rhythmus der Lieder begleitet wurde, die in den verschiedenen Sprachen gesungen wurden, die man in diesem Zentrum spricht: Tagalog, Konkani, Singhalesisch, Hebräisch. Nach der ergreifenden Predigt von Msgr. Marcuzzo über die Gestalt der Tapferen Frau im Buch der Sprichwörter (31, 10-31) und die Gestalt Marias, nach der Feier und den entsprechenden Danksagungen von Pater David Neuhaus, dem Patriarchalvikar für die Hebräisch sprechenden Katholiken und dem Verantwortlichen für die Migrantenpastoral, ging das Fest mit einer geschwisterlich geteilten Mahlzeit weiter.

ZWISCHEN SCHULISCHER BEIHILFE UND MAUERN, DIE NICHT GEBAUT WERDEN DÜRFEN: DIE HERAUSFORDERUNG DER KATHOLISCHEN GEMEINSCHAFTEN IM HEILIGEN LAND

Im Heiligen Land stellen das Zeugnis, das die christliche Gemeinschaft bildet, und die komplexe Situation, in die die Kirche eingeschlossen ist, die beiden Seiten derselben Medaille dar.

Aus Anlass eines Interviews, das vollständig auf *Vatican Insider* (<http://vaticaninsider.la-stampa.it/nel-mondo/dettaglio-articolo/articolo/oessh-41340/>) veröffentlicht wurde, vertraute uns Claudio Maina, Direktor des Sekretariats für die Solidarität mit den katholischen Schulen und Einrichtungen im Heiligen Land*, seine Sorgen bezüglich der Situation an, in der die katholischen Schulen im Heili-

gen Land leben. Die „große Sorge, die auf den Schulen in Israel lastet wegen der Drohung



* Das Sekretariat der Solidarität wurde von der Kongregation für die orientalischen Kirchen 1977 auf die Initiative der Mitgliedsorganisationen des Ostkirchenhilfswerkes ROACO geschaffen. Es hängt von der Apostolischen Delegation in Jerusalem ab und arbeitet eng mit den päpstlichen Vertretungen zusammen, hauptsächlich im Dienst der katholischen Schulen im Heiligen Land (Palästina, Israel, Jordanien und Zypern), die nicht von der Kustodie des Heiligen Landes oder vom lateinischen Patriarchat verwaltet werden.



des Kultusministeriums, die Finanzierung drastisch zu verringern, und wegen der Tatsache, dass es in Palästina bisher nicht möglich war, eine Altersversorgung für die Lehrer zu schaffen.“ Dazu muss man den Rückgang der Zahl der christlichen Kinder hinzufügen, die in solche Schulen gehen. Von den 56.000 Kindern, die letztes Jahr in eine katholische Schule gingen, waren nur 48% Christen. Die anderen sind in der Mehrzahl Muslime und man zählt auch einige Drusen und Juden in diesen Schulen. Für Claudio Maina geht es darum „zu verstehen warum das so ist, da dieser Rückgang nur in einem sehr geringen Maß auf die Auswanderung zurückzuführen ist. Die Gründe sind vielfältig, und man darf freilich nicht verallgemeinern. Wenn man jedoch die stark benachteiligten sozialen Schichten betrachtet, so ist das Schulgeld für die Christen oft ein Hindernis, so dass sie sich öffentlichen Schulen zuwenden.“

Dazu muss folgendes gesagt werden: Gerade um dieses Phänomen zu begrenzen, unterstützt der Orden vom Heiligen Grab die Schulen des lateinischen Patriarchates von Jerusalem massiv, wobei ein Teil der Spenden für den Unterricht von Schülern gedacht ist, die aus Familien in schwierigen Situationen stammen.

„Die christlichen Schulen können nicht verkauft werden“

Am 27. Mai dieses Jahres organisierte das Büro der Christlichen Schulen in Israel eine Kundgebung vor dem Bildungsministerium in Jerusalem, um gegen die diskriminierende Politik zu protestieren, die dieses seit drei Jahren den katholischen Schulen gegenüber betreibt: Der Staat reduziert schrittweise deren Subventionen, während Schulen, die jüdische Schüler aufnehmen, weiterhin alle Subventionen erhalten. Am 1. September 2014 wurde ein vorgesehener Streik abgesagt, als das Ministerium sich zu Verhandlungen bereiterklärt hatte. Daraufhin wurde eine Kommission geschaffen und nach acht Monaten Arbeit bot sie den christlichen Schulen an, sich in das öffentliche Schulsystem einzugliedern, womit sie die Möglichkeit verlieren würden, eine christliche Erzie-



Die katholischen Schulen im Heiligen Land fördern den interreligiösen Dialog und die Kultur der Begegnung im Dienst des Friedens. Zum Beispiel stehen in einer Schule in Haifa kleine Sätze auf den Wänden des Schulhofs, die den Schülern beibringen sollen, den anderen zu lieben. (Hier sieht man die Lehrer und die Schüler, die täglich versuchen, diese „Wahlsprüche“ durch das Spiel in die Tat umzusetzen.)

hung anzubieten. Angesichts dieses unbefriedigenden Vorschlags versammelten sich etwa 700 Menschen, um zu demonstrieren und skandierten Slogans wie „Rührt nicht an unsere Schulen“ und „Die christlichen Schulen können nicht verkauft werden“.

Claudio Maina berichtete über die Erfahrung des Alltagslebens in den katholischen Schulen im Heiligen Land und betonte die Tatsache, dass eine von christlichen Werten geprägte Erziehung ein wichtiges Mittel ist, um das Zusammenleben und den Dialog zu fördern. Zum Beispiel ist die Schule der Rosenkranzschwestern in Gaza eine Oase des Friedens in einer Stadt, in der die Folgen des Konflikts noch sichtbar sind. „Die Ordensfrauen und die Lehrer bemühen sich, Mittel zu finden, um den Kindern zu helfen, die Traumata zu überwinden, die von diesem Konflikt verursacht wurden, und zu einem normalen Leben zurückzufinden. Ich denke auch an eine Schule in Jordanien, die hauptsächlich von Muslimen besucht wird, und die mir jedes Jahr an Weihnachten einen Umschlag mit Geld schickt: Das ist die Frucht der kleinen Verzichte der Schüler, damit wir Schülern helfen können, die noch ärmer sind als sie. Da ist auch diese Schule in Haifa in Israel, in der man im Schulhof große Wandmalereien bewundern kann, die die Wahlsprüche illustrieren: alle Menschen lieben, als Erster lieben, seine Feinde lieben usw. Jeden Morgen werden die Schüler und Lehrer eingeladen, gemeinsam einen





Der Bau der Mauer im Cremisan-Tal wurde dankt der mutigen Entscheidung der israelischen Richter verhindert: Sie hatten beschlossen, auf die Argumente der Lokalbevölkerung zu hören.

dieser Wahlsprüche zu wählen und den ganzen Tag über in die Tat umzusetzen.

Ein Kampf gegen die Mauer wurde gewonnen

Eine weitere schwierige Situation, mit der die Menschen im Heiligen Land konfrontiert sind, ist die Trennungsmauer. Diesbezüglich wurde der endgültige Urteilsspruch des Höchsten Israelischen Gerichtshofes vom 2. April 2015 mit großer Freude aufgenommen, der den Bau der Mauer im Cremisan-Tal betrifft (was die Trennung zweier Häuser der Salesianerinnen sowie die Enteignung der Grundstücke von 58 christlichen Familien bedeutet hätte). Der Urteilsspruch hat diesen Verlauf als „schädlich für die Bevölkerung vor Ort und für

die Klöster des Tals“ beurteilt. Die Richter betonten auch, dass „der Verlauf der Mauer wie ihn das Israelische Verteidigungsministerium vorgibt, nicht die einzige Alternative ist, um die Sicherheit zu gewährleisten und gleichzeitig so wenig wie möglich zu schaden, gemäß dem Israelischen Verwaltungsgesetz.“

Bei der Frühjahrssitzung des Großmagisteriums erklärte Patriarch Msgr. Fouad Twal, dass diese ausgezeichnete Nachricht als „ein großer Sieg für die Demokratie in Israel“ betrachtet werden muss – da die Richter mit dieser Entscheidung Mut bewiesen, die die Armee zwingt, alternative Verläufe für die Mauer vorzusehen – und auch für die Gemeinschaft vor Ort, die sich „seit der Bittschrift 2006 jeden Freitag versammelte, um die Messe an diesem Ort zu feiern.“

SCHNEIDEREI



MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR

Barbiconi
Sartoria ecclesiastica

BARBICONI SRL Via Santa Caterina da Siena 58/60 - 00186 Roma - Italia

www.barbiconi.it - info@barbiconi.it



Das Leben der Statthaltereien

Die Statthaltereien sind eingeladen, mit uns in Verbindung zu treten, um über ihre Erfahrungen zu berichten: comunicazione@oessh.va

DER BEITRAG DER LAIEN UND DER FAMILIEN ZUM LEBEN DER KIRCHE

Zeugnis der Magistraldelegierten von Norwegen, Helene Lund.

Im Hinblick auf die bevorstehende Familiensynode im Oktober 2015 bieten wir eine kurze Überlegung zum Platz der Laien im Orden und insbesondere zur Bedeutung der Familien an.

1988 veröffentlichte Johannes Paul II. das apostolische Schreiben *Christifideles Laici*, in dem er die Rolle der Laien innerhalb der Kirche beanspruchte. „In diesem Schreiben werden die Laien erneut aufgefordert, die reiche und fruchtbare Lehre des Konzils über ihre Teilhabe am dreifachen Amt Christi aufmerksam und mit bereitem Herzen zu lesen und zu meditieren“: Priester, Prophet und König (CL 14) Die gesamte Kirche ist berufen, im Weinberg des Herrn zu arbeiten, und bei dieser Mission, die ihr anvertraut wurde, „kommt den Laien ein spezifischer und unersetzlicher Beitrag zu: Durch sie wird die Kirche Christi in den verschiedensten Bereichen der Welt als Zeichen und Quelle der Hoffnung und der Liebe präsent. (CL7)

Als Laieninstitution, die unter dem Schutz des Heiligen Stuhles steht, fühlt sich der Orden vom Heiligen Grab von diesem

Auftrag zutiefst betroffen. Während ihres Besuchs in Rom aus Anlass der Versammlung der europäischen Statthalter vertraute Helene Lund, seit 2013 Magistraldelegierte für Norwegen, dem Kommunikationsdienst des Großmagisteriums des Ordens einige Überlegungen zu diesem Thema an: „Die meisten Gläubigen der Kirche sind Laien, und wir sind berufen, unseren Glauben zu bezeugen und uns an der Mission der Kirche zu beteiligen. Es ist also ein Segen, mit anderen Laien zu arbeiten und in einem Orden zu sein, der in der Mehrzahl aus Laien besteht, aber von Priestern begleitet wird. Das ermutigt die Menschen, ihr Alltagsleben im Licht der Kirche zu deuten.“*

Helene ist verheiratet und Mutter zweier Kinder;

sie betrachtet die Verbindung mit dem Heiligen Land als eine „Familienangelegenheit“, die gemeinsam mit ihrem Mann und mit ihren Kindern gelebt wird, mit denen



Die Magistraldelegierte von Norwegen, Gattin und Familienmutter, hier bei der jüngsten Arbeitssitzung im Großmagisterium des Ordens.

* Das Interview mit Helene Lund, Magistraldelegierte für Norwegen, wird in den Annalen 2015, der internationalen Zeitschrift des Ordens ungekürzt veröffentlicht.



das Paar im kommenden Herbst eine Wallfahrt dorthin geplant hat. Zur Bedeutung des Familienlebens fügt sie hinzu: „Ich glaube, dass es bei der Anwerbung neuer Mitglieder wichtig ist, sie zum Nachdenken über ihre

Familienbande anzuregen. Die Zugehörigkeit zum Orden muss etwas sein, was vereint. Es ist äußerst wichtig, von seinem Partner unterstützt zu werden, damit es ein Segen für die Familie werden kann.“

EIN JAHR NACH SEINER HEILIGSPRECHUNG: KONGRESS IN TRIEST ÜBER JOHANNES PAUL II. UND DAS HEILIGE LAND

„Johannes Paul II. Licht des Heiligen Landes“ ist der Titel des Kongresses, der von der Delegation Triest des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem aus Anlass des 10. Todestages von Papst Wojtyła organisiert wurde. Das Treffen fand am Samstag, 16. Mai 2015 in der Kirche San Michele Del Carnale statt. Erzbischof Gianpaolo Crepaldi von Triest, der Delegierte des Ordens in Triest Roberto Vitale, und der Historiker des Heiligen Landes Enzo Livia hoben die Spuren hervor, die dieser Papst aus Osteuropa auf der Welt hinterlassen hat. Durch persönliche Erinnerungen berichteten sie über die Liebe Johannes Pauls II. zum Heiligen Land, zum Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem, doch vor allem sprachen sie über den Mann der Weltjugendtage, als sie am ersten Jahrestag seiner Heiligsprechung an den heiligen Papst erinnerten. „Karol Wojtyła war sicher einer der beliebtesten Päpste der Kirchengeschichte“, erklärte Roberto Vitale, „aber er war auch eine der einflussreichsten Gestalten des 20. Jahrhunderts. Ich erinnere mich an einen Mann, der nach seiner Wahl im Oktober 1978 vom Balkon des Petersplatzes aus die Gläubigen einlud, ihn zu verbessern, wenn er nicht korrekt Italienisch spreche. Ein demütiger Mann mit einer großen Kommunikationskraft, die auch während seiner langen Krankheit nie nachgelassen hat.“

